

**KÖLNER WALLFAHRER IN WALLDÜRN:** Nach sieben Tagen und 266 Kilometern zogen 284 Pilger in die Basilika ein

## „Empfangen Sie Liebe an diesem Ort“

Von unserem Redaktionsmitglied Ralf Marker

Mit der Ankunft der Kölner Wallfahrer hat die Walldürner Wallfahrt zum Heiligen Blut einen ersten Höhepunkt erlebt.

**WALLDÜRN.** Die erschöpften, aber glücklichen Pilger wurden am Friedhof empfangen. Die Ankunft der Wallfahrer und ihr Einzug in die Basilika sind in jedem Jahr emotionale Momente. Das war auch am Montag wieder so, als Pilger nach sieben Tagen Wallfahrt die Stadt erreichten und unter Glockengeläut, unter Begleitung der Odenwälder Trachtenkapelle und dem Applaus zahlreicher Passanten in die Basilika einzogen.

Mit auf den Weg gemacht hatten sich in diesem Jahr 52 Wallfahrer aus Walldürn und der Umgebung. In Köln losgelaufen waren am Dienstag nach Pfingsten 196 Pilger, zeitweise war die Zahl auf 505 angewachsen, in die Basilika zogen 284 Pilger ein.

Empfangen wurde die Fußprozession von Erzbischof Stephan Burger aus Freiburg, Stadtpfarrer und Wallfahrtsleiter Pater Josef Bregula, OFM conv., zusammen mit seinen Mitbrüdern vom Orden der Franziskaner-Minoriten, weiteren Geistlichen und von Bürgermeister Markus Günther.

Nach dem Einzug in das Gotteshaus und den Gebeten und Fürbitten am Blutaltar begrüßte Pater Josef die Pilgerschar. Er ging auf das Leitwort der Wallfahrt ein, "Damit - Wir - das Leben haben". Nach der Überlieferung des Evangelisten Johannes ist im Kapitel 10 seines Evangeliums die Rede vom sorgenden Hirten, dem "guten Hirten".

Jesus stellt sich in Tradition des Gottes- und Königsbildes des Alten Testaments. "Er ist der sorgende, leitende und beschützende für uns und die ganze Schöpfung, in dieser wie in der zukünftigen Welt, für alle, die seine Stimme und sein Wort des Lebens hören."

Gleichzeitig gebe er die unwiderrufliche Zusage, wer ihm nachfolge, gehe nicht verloren, sondern werde in seinem Leben die besondere Gnade Gottes erfahren, da er das Leben in ganzer Fülle erhalten wird. "Es sind Zeichen, die unser Begreifen übersteigen und die man nur im Glauben erfassen kann."

Er hoffe, dass die Pilger durch die Wallfahrt nach Walldürn, durch das Laufen, die Begegnungen, das Beten, die Gespräche sowie die Ankunft hier am Gnadenort viel Kraft und Mut für den weiteren Alltag schöpfen konnten und können. "Und seien sie gewiss: Jesus, der gute Hirte, ist und bleibt an ihrer Seite, damit auch sie das Leben haben und es in Fülle haben."

Erzbischof Stephan Burger nannte Walldürn einen bedeutenden Wallfahrtsort, was die Pilger durch ihre Wallfahrt unterstrichen hätten. Er hoffe, dass die Pilger hier Kraft für ihren Alltag als Christ finden. Ziel einer Wallfahrt sei, bei Gott geborgen zu sein, beim guten Hirten, bei Christus zu sein. "Empfangen sie Liebe an diesem Ort und nehmen sie diese Liebe mit."

Stefan Beßlich, Brudermeister der Kölner Fußwallfahrt nach Walldürn, erinnerte an ein Jubiläum. Vor 400 Jahren, im Jahr 1615, sei erstmals eine Pilgerschar aus Köln aufgebrochen und habe sich auf den Weg nach Walldürn gemacht. Seitdem gebe es, mit Unterbrechungen, diese Wallfahrt und am Montag kam die 367. Wallfahrt in Walldürn an. Aus diesem Anlass schenkte Beßlich dem Stadtpfarrer ein Glas mit 400 bunten Legosteinen. "Für 400 vollkommen unterschiedliche Jahre, zu denen hoffentlich noch viele weitere Jahre dazukommen."

Die bunte Vielfalt der Steine stehe auch für die große Vielfalt dieser Wallfahrt. Man habe wieder Erlebnisse geteilt, sei füreinander da gewesen, habe gemeinsam die Last des anderen getragen. "Nur so war es möglich, das Ziel in Walldürn zu erreichen."

Er dankte allen, die zum Gelingen der Wallfahrt beigetragen haben. "Ich hoffe", sagte er zu den Mitpilgern, "dass sie den Geist der Wallfahrt, des Miteinanders in den Alltag mit hineinbringen."

